

Isarnixen nicht zu stoppen

Kunstschwimmerinnen holen sich alle bayerischen Meistertitel

München - Die Isarnixen des Damen-Schwimm-Vereins (DSV) bleiben eine Macht. Bei den bayerischen Meisterschaften im Kunstschwimmen holten sich die Münchnerinnen vor zigtausend Publikum am Wochenende im Volkshaus alle möglichen Titel. Sowohl im Solo (Doris Euzscheiter) als auch im Duett (Euzscheiter/Margit Scheib) und in der Gruppe (Euzscheiter/Scheib/ Nadja Kishinski, Bettina Sepp, Ulrike Mayer und Bebecca Perle) platzierten sich die Isarnixen vor

der Konkurrenz. „Wir sind sehr zufrieden“, meinte am Sonntag DSV-Vorsitzende Christine Euzscheiter. Insgesamt waren in München über 50 junge Damen am Start. Ein Zeichen dafür, daß in bayerischen Klubs das Kunstschwimmen noch mit viel Engagement betrieben wird.

Im Volkshaus stand aber noch das Team von Sachsenring Zwickau im Mittelpunkt. Zu den „Sachsen“ haben die Isarnixen seit einiger Zeit sehr guten Kontakt. Nach einem Besuch in der

DOR, verbunden mit gemeinsamen Training und einem Vergleichs-Ländekampf, war nun die Gegenreise in München angelegt. So durften die Gäste am Wochenende außer Konkurrenz in allen Disziplinen bei den bayerischen Titelkämpfen starten.

„Wir werden uns weiter an diese besondere Mannschaft anpassen“, erklärte Christine Euzscheiter. So sei bereits im Herbst ein gemeinsamer Start bei einem Schaukampf in Athen geplant. W.J.



Gäste bei den Münchner Isarnixen (hinten): Kunstschwimmerinnen aus Zwickau (vorn).

Foto: Friske

Münchner Merkur
vom 18.06.1950

Titel an DSV München
SCHWIMMEN - Erfolgreichster Verein bei den deutschen Kunstschwimmmeisterschaften in Wuppertal war der DSV München, die Duette mit Doris Eisenhofer und Margit Schreb sowie die Gruppe mit Eisenhofer, Schreb, Einhäupl, Mayer und Sepp siegen.

Münchner Merkur
vom 19.06.1950



Isamixen holen zwei Titel

Erfolgreichster Verein bei den offenen deutschen Meisterschaften im Kunstschwimmen am Wochenende in Wuppertal war der Damen-Schwimmverein. Sowohl bei den Duetten mit Doris Eisenhofer (1) und Margit Schreb als auch bei den Gruppenwettkämpfen (Doris Eisenhofer, Margit Schreb, Nadja Einhäupl, Ulrike Mayer, Bettina Sepp) errangen die Isamixen Platz eins. Im Solo wurden Doris Eisenhofer und Margit Schreb auf die Plätze zwei und drei verdrängt. Siegerin war hier Monika Müller vom TV Markgröningen bei Stuttgart. Die gleiche Reihenfolge stand schon nach den Demonstrationen der sechs Pflichtelemente fest.

ke Mayer, Bettina Sepp) errangen die Isamixen Platz eins. Im Solo wurden Doris Eisenhofer und Margit Schreb auf die Plätze zwei und drei verdrängt. Siegerin war hier Monika Müller vom TV Markgröningen bei Stuttgart. Die gleiche Reihenfolge stand schon nach den Demonstrationen der sechs Pflichtelemente fest.

Kunstschwimmen

Team aus Zwickau Gäste im Volksbad


München - Zum 28. Mal treten die besten Kunstschwimmerinnen Bayerns am Samstag und Sonntag zu einem Kräftevergleich an. Acht Tage nach der DM in Wuppertal ist es vorzuziehen, daß eigentlich nur die Isamixen, die von Peter Götz und Christine Lang trainiert werden, im Volksbad für den Gewinn aller drei Disziplinen in Frage kommen. Haben sie doch am letzten Wochenende zwei deutsche Meistertitel nach München geholt.

An den Start gehen werden vor heimischer Kulisse Doris Eisenhofer, Margit Schreb, Nadja Einhäupl, Bettina Sepp, Ulrike Mayer, Stefanie Reiber, Jeannette Mader, Bebecca Frent und Katharina Stockmayer, eine ganze starke Damen-Mannschaft also, die sich vor allem mit den Neuburger Donauswimmern einen heißen Kampf liefern wird. Der TSV Neuburg ist zur Zeit in den Allerklassen-Meisterschaften führend und drängt auch in der offenen Klasse gewaltig nach vorne.

Bei den Titelkämpfen werden sich 51 Teilnehmerinnen aus sieben Vereinen messen. Erstmals ist es auch möglich, daß der Partnerschafts-Verein BSG Seebarnring Zwickau mit sieben Schwimmerinnen an den „Bayerischen“ teilnimmt. Die Isamixen waren bereits zweifach in Zwickau, einmal zu einem gemeinsamen Trainingslager und einem Wettkampf und zum anderen zu einem Länderkampf („Fokal der Schwimmer“) Mitte Mai.

Ein Besuch - der Eintritt ist frei - lohnt also, wenn am Samstag die Wettkämpfe um 19 Uhr (Duette) beginnen. Am Sonntag (13 Uhr) folgen die Kuren im Solo und Gruppe.

22.24. Juni 1950 Nürnberg Heilbrunn



Die Löwen-Torhüter unter sich: Rainer Berg (l.) und Bobby de Keyser.

Foto: Frinke

Die Isarnixen sammeln Titel

Münchner Klub hat keinen Mangel an jungen Kunstschwimmerinnen

München – Die Sorge, daß den Isarnixen als erfolgreichster deutscher Verein die Kunstschwimmerinnen ausgehen könnten, ist vorerst gebannt. „Wir haben in den unteren Altersklassen wieder starke Mädchen im Training, so daß wir auch in der Zukunft eine schlagkräftige Truppe beisammen haben werden“, sagt Christine Rauchenecker, Vorsitzende des Damen-Schwimmvereins München.

Anlaß für diesen Optimismus waren die bayerischen Meisterschaften, die der Klub heuer wieder ausrichten durfte. Mit einer großen Starterzahl sorgten die Gastgeber dann auch für die entsprechenden Plazierungen. Vor

allem in den Altersklassen C (unter zwölf Jahre/Wettbewerbe gibt es nur auf Landesebene) und A (15 bis 18 Jahre) gaben die Münchnerinnen den Ton an. „Da hat man gesehen, daß sich unsere engagierte Trainingarbeit, mit den jungen Mädchen langsam auszubezahlen beginnt“, erklärte Rauchenecker, die zusammen mit Marion Klappauf den Nachwuchs C betreut.

In dieser Altersstufe sicherte sich Isarnixe Natalie Härtl den Titel im Solo. In Klubkollegin Veronika Benker wurde in diesem Wettbewerb Dritte, diesen Rang nahm ebenfalls Ulrike Mayer in der Altersstufe A ein. Mayer triumphierte zudem mit

Jeannette Mader, Rebecca Prent und Stephanie Rother in der Gruppe sowie erreichte sie mit Mader im Duett den zweiten Rang. Besonders erfreulich also diese Plazierungen, die sich die Mädchen zusammen mit Trainerin Petra Götze durch harte Arbeit erkämpft haben.

Den Gruppenerfolg komplettierten Louise Althanns, Veronika Benker, Natalie Härtl, Katarina Sölch und Bettina Wagenbauer im C-Wettbewerb. „Wir haben gezeigt, daß wir in Bayern Spitze sind“, kommentierte Christine Rauchenecker den Verlauf der Meisterschaften, „unsere Mädchen haben tolle Leistungen geboten.“ Wilfried Jendreizik



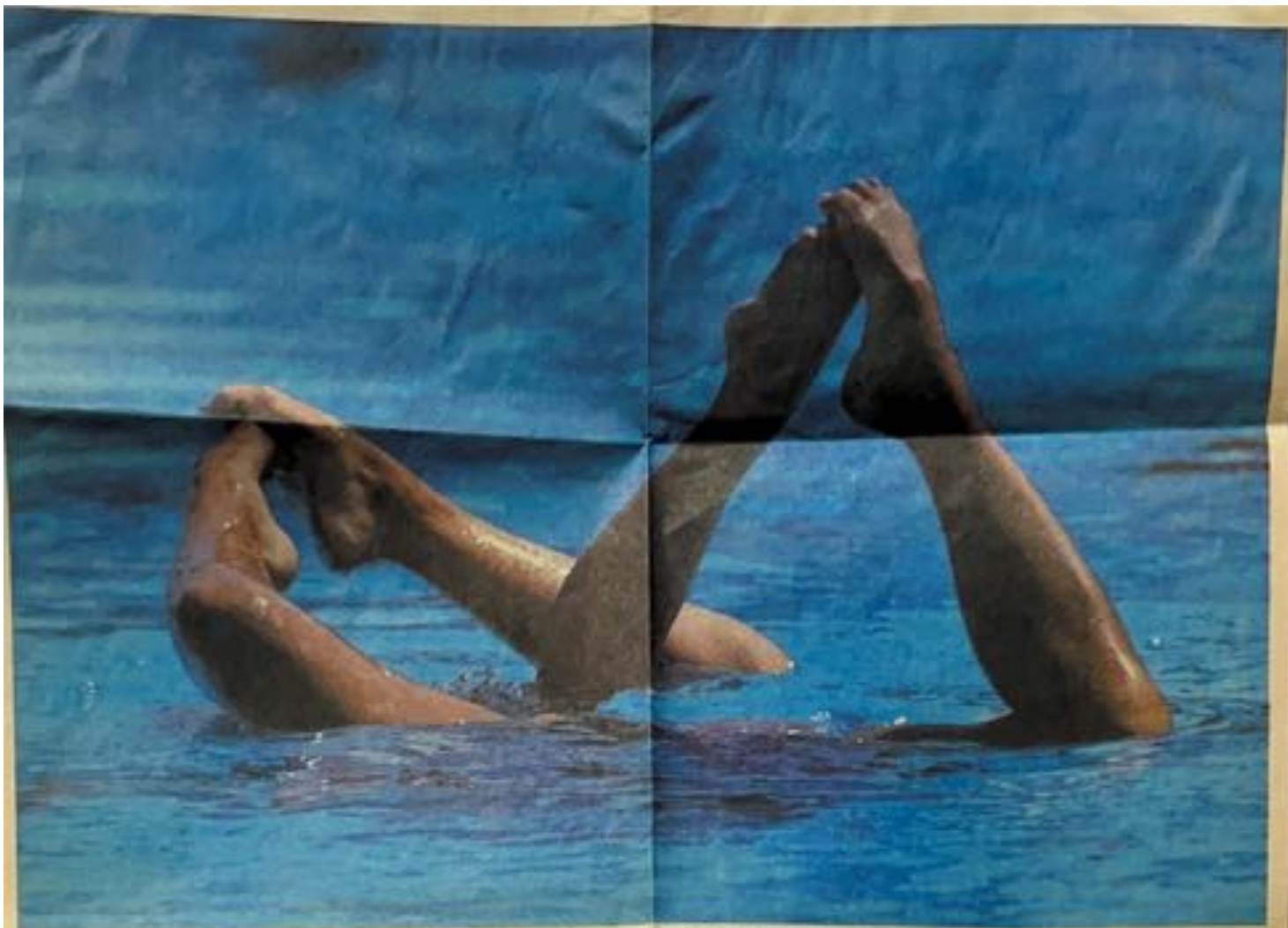
etopus



Freudestrahlend verabschiedet sich Petra Götze von Doris Eisenhofer und Margit Schreib am Flughafen München-Riem, vor dem Start nach Perth zur Weltmeisterschaft.



**Damen-Schwimm-Verein
München v. 1903 e.V.**



Bewusstheit über der Wasseroberfläche. Beim Synchronschwimmen werden die Athletinnen von Zeit zu Zeit unter Wasser. Besonders wenn sie, wie bei manchen Figuren erforderlich, bis zu 30 Sekunden nicht auftauchen dürfen. Foto: P. Hesse

Synchronschwimmen: Köpfe unter Wasser, Zehen in die Höh'

Auch mit einer Klammer in der Nase und nach einem Tauchgang von 50 Sekunden muß laut Reglement gelächelt werden

ker. FRANKFURT. Fiat ist es wie bei einem Tauchgang. Der größte Teil des Körpers befindet sich unter Wasser, was über der Wasseroberfläche zu sehen ist? Alles Spitze, Zehenspitzen, zum Beispiel. Da muß bei den zu schwebenden Figuren Zehen an Zehen passen. Sonst gibt es Punktabzüge für die Damen in den engen Becken. Im Gegensatz zum Betrachter eines Eisbergs schmilzt der Zuschauer vor Bewunderung geradezu dahin. Das Ganze nennt sich Synchron- oder Kunstschwimmen, darf im Weltkampf alleine, zu zweit oder in der Gruppe betrieben werden. Woher, wie an

deren Wöchende auf Madeira, wo sich die geschicktesten der Damen zu einem der wichtigsten Wettkämpfe des Jahres treffen, nicht nur die Beine zu sehen sind. In den Sekunden, da die Damen des Luftschwimmens wegen auftauchen, müssen sie trotz der sicheren Atmung möglichst unbeeindruckt lächeln und dabei mit den Armen, dem Oberkörper und dem Kopf zur begleitenden Musik möglichst übereinstimmende Bewegungen zelebrieren. Das Lächeln ist wie freigelegtes, immerhin müssen die Damen, was nicht allen ist, bei be-

sonnigen Figuren für fünfzig Sekunden unter Wasser bleiben. Wahrscheinlich lächeln auch die Zuschauer und niemand zuckt. Ein Nasenklammer verwehrt den Wassereintritt. Daß diese Klammer nicht besonders gut aussieht, ist ein wenig der guten Gesamtdruck. Aber sie ist damit das meiste hilfreiche Ding. Am beeindruckendsten beim Synchronschwimmen ist die Gleichförmigkeit der Bewegungen einer Gruppe, die aus acht Schwimmerinnen besteht. Suchen Sie in Teil der Musik - ein beeindruckendes Bild. Die Damen zu-

berst glänzend und glänzend im Wasser bewegt die kalten Köpfe, die unter Wasser sind. Je nachdem, was gerade zu sehen ist, zu Rock, Pop oder Klassik, Synchron, verändert sich. Das Schwimmen als Ballett. Bei den Zuschauer kommt es immer sehr den Atem, wenn die Damen partout nicht mehr auftauchen wollen, weil die Choreografie das Verweilen des Kopfes unter Wasser voraussetzt und die Beine über Wasser ihre Zerkeln müssen. Zeh an Zeh, Ferse an Ferse, und auch sonst muß alles auf den Punkt stimmen. Selbst unter Wasser darf

man sich nicht gehen lassen. Die Punktrichter sitzen auf hohen Stühlen und lassen sich keine Bewegung entgehen. Dem Synchronverständnis muß es voll alles entsprechen. Daß sie nicht synchron werden ist selbstverständlich - man fragt einmal Erkennungsfragen nach der Unparteilichkeit von Richtern in persönlich zu beurteilenden Sportarten. Wenn man sich, nach aller Anstrengung, wieder tieflich am Beckenrand erhebt, der Neuen hart und er dann gar nicht, ist sie vollends um den Atem gebracht und schnappt sie nicht nach Luft.

Foto: Norbert Birkbeck/München



Perfekt im Figurschwimmen: fünf Mädchen, die zum 20köpfigen Aktiv-Team der Isarinnen gehören

Wenn Nixen Schrauben drehen

Zum erstenmal in einer Revue im Bayerischen Fernsehen: die Isarinnen, Münchens weltbekannte Schwimmerinnen

Oh in Tokio, Moskau oder Istanbul - die Isarinnen sind bei den großen Schwimmwettkämpfen oder Wassereisrennen überall dabei. Sie kammern Beifall, Titel und Medaillen, freuen Sie in Pflicht und Kür bis hin zur Olympiareife.

Am 30. November sind sie nun auch im Fernsehen zu bewundern, in der Bayern-3-Sendung „Ja, Das Ganze noch einmal“, die im alten Müllerschen Volkbad, dem schönsten Jugendstilbad Europas, ausgetragen wurde. Mit dieser Revue werden Le-

ben und Werk des in München geborenen jüdischen Schriftstellers Lion Feuchtwanger gewürdigt, der ein erklärter Wassernarr war. „Die Isarinnen wurden diesemal gebraucht, weil keiner der

Schauspieler des Figurschwimmens beherrscht“, erklärt Christine Rauchenberger, heute erste Vorsitzende des Vereins. „Die Mädchen müssen mit ihrem Körper beispielsweise zwei Symbole

formen, die aus den 20er und 30er Jahren leider nicht weggedenken sind: Hakenkreuz und Judentum.“

Dass ihre Ururkältern einmal so begabte und so vielseitig sein würden, haben sich die 16 Gründerinnen des „Damen-Schwimm-Vereins München“ im Jahre 1903 nicht träumen lassen. Aus Protest gegen die diskriminierende Ablehnung des Frauensports in jenen Ta-

gen trafen sie damals den „Wibberverein“ ins Leben. Der erste Schwimmfest 1907 im Hofbad durfte nur unter strengstem Ausschluss der Öffentlichkeit gefeiert werden, in züchtiger, bis über die Köpfe reichender Umkleehülse. Das hat sich gründlich geändert: Heute dürfen die Isarinnen ihre Schrauben und Salti, ihre bewundernswürdigen Figuren wie „Schmetterling“ und „Delphin“ im pulle-

Lion Feuchtwanger

„Ja, Das Ganze noch einmal“
Dramatisierte Revue mit Feuchtwanger-Zitaten

Bayern 3
Sonntag, 30. 11., 22.00

testrickten, tief dekollierten Badendress.

Das Hobby aber verlangt ständigen Einsatz. „Die Isarinnen trainieren täglich bis zu drei Stunden Training auf dem Programm“, sagt Fiedl, Realochlona, neben der 21-jährigen Christine Lang die erfolgreichste Karlsruhswimmerin Deutschlands, sagt trotzdem: „Wenn ich mal eine Woche keinen Swimmingpool sehe, fühle ich mich ausgetrocknet wie ein Fisch an Land.“

Der Einsatz hat sich immer gelohnt: Seit dem ersten deutschen Karlsruhswimm-Meisterschaften im Jahr 1917 holten sich die Isarinnen 75 Meistertitel und 64 Jugendmeisterschaften. Mia 8/82



Kritik nach dem Training: Christine Lang und ihre Schützlinge von der Jugendmeisterschaft



Die Aufzüge im Wasser des Müllerschen Volkbades: Mitglieder des ersten Münchener „Damen-Schwimm-Vereins“ im Jahre 1907

Kunstschwimmerinnen sind weiterhin auf Erfolgskurs

Nationalmannschaft trainierte in Karlsfeld

Karlsfeld (red) - Bis zum Wochenende waren im Karlsfelder Hallenbad prominente Sportlerinnen zu Gast. Auf Einladung der Schwimmabteilung des TSV Eintracht Karlsfeld und nach Genehmigung durch die Gemeinde, trainierte der C 2-Nationalkader der deutschen Kunstschwimmerinnen in Karlsfeld. Da sich die Eltern der Karlsfelder Kunstschwimmerinnen beschwert hatten, daß die Lehrgänge immer in Köln stattfinden und da fast alle Mädchen aus dem süddeutschen Raum kommen, war Karlsfeld die logische Wahl für das Training.

Drei Mädchen des achtköpfigen Kadern der 13- bis 15-jährigen Schwimmerinnen kommen aus der Gemeinde: Astrid Guldner, Monika Marx und Sandra Nühba. Astrid ist zusätzlich noch Aktivensprecherin der C 2-Nationalmannschaft. Mitglieder sind noch Marion Klappauf von den Münchener Isarrexen, Tanja Jopp aus Reutlingen und Monika

Müller aus Goppingen. Die beiden Ersatzschwimmerinnen kommen aus St. Tonia bei Köln und aus Urberach bei Frankfurt.

Nach Auskunft der Nationaltrainerin Ulli Leuche, die den Lehrgang zusammen mit Emmy Mackle vom TSV leitete, fahren die Mädchen gut vorbereitet nach Madrid, wo vom 22. bis 27. Mai die „kleinen“ Europameisterschaften stattfinden. Teilnehmer sind die Nationalmannschaften aus Ägypten, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Italien, Holland, Österreich, Rußland, Deutschland, Spanien und aus der Schweiz.

Vollrecht ist eines der Mädchen 1988 bei den Olympischen Sommerspielen in Seoul mit dabei.

Bürgermeister Bruno Dattler versicherte dem Abteilungsleiter der Schwimmabteilung, Hans Guldner, daß sich darüber reden lasse, auch einmal den A-Kader der älteren Mädchen zum Training nach Karlsfeld einzuladen, falls der Wunsch bestehe.



Der C 2-Nationalkader der deutschen Kunstschwimmerinnen trainierte im Karlsfelder Hallenbad. Foto: Höhne

Keine Klage wie die anderen

Dies kann man Willi Weyr, dem Präsidenten des Deutschen Sportbundes, von Süßbrot nicht verzeihen: daß er, der Ex-Politiker, die Interessen der Erfinderszene gegen einseitige Meiner bei Konfliktschlichtungs-Situationen mit dem Sport-Bundtag oder im Sinne seiner vielen Wählerlicher Konzeptionskraft ignoriert hätte. Nicht selten in diesen Fällen tritt im Fall des BSK-Beschlusses

Die so genannte
"Klagesache" ist im
Zusammenhang
mit dem BSK

"bayerischer" Nr. 46
vom 17. Nov. 1981

1981, Jahre
nach dem BSK

Die Isarnixen sind ohne Konkurrenz

18. Deutsche Jugendmeisterschaften im Kunstschwimmen

München — Die 18. deutschen Jugendmeisterschaften im Kunstschwimmen, vom Damen-Schwimmer-Verein München im Nordbad durchgeführt, wurden zu einem Festspiel der Bayern. Von den 18 ergebnisreichen Medallisten blieben nicht weniger als elf im Land. Die „Isarnixen“ des DSV München stellten vier Sieger, drei Zweitplatzierte und einen Dritten und die Bäder des DSV Eintracht Karlsruhe bestanden ein zweiter Rang und zwei dritte Plätze.

Nur schade, daß bei der Veranstaltung, deren Schirmherrschaft der Münchner Oberbürgermeister Erich Kind war, sich lediglich 200 Besucher auf den Zuschauerrängen verhielten. Unter den Gästen waren unter anderem: Stadtrat Adl Wiedemann, Heinrich Häber von Bayerischen Kultusministerium, Joseph Schatzmaier vom Bayerischen Landessportverband und Manfred Krotzenberg, der Präsident des Bayerischen Schwimm-Verbandes. Sie erteilten zwar keine Mitbestimmungen der Sportstätten, konnten aber selbst feststellen, daß die bayerischen Kunstschwimmerinnen zur absoluten Spitze in der Bundesrepublik stünden.

Die Konkurrenz war hinsichtlich der 128 Mädchen aus 21 Vereinen bestenfalls für diese Tätigkeiten gemindert. z. B. SC Neureuth, SSV Augsburg, SV 98 Würzburg, TSV Auerbach, SSV Bogen, PSV Oberbach und VfVW München. Die Plätze sind bis drei oder mehrere auf fünf Vereine unter sich aus dem

ausgesprochenen Erfolg der Frauenvereine zurückzuführen.

Was man während und mit nachvollziehbarer Aufmerksamkeit der DSV-Mitglieder erfolgreich nachsehen hat, steht nun zusammenfassend wie ein Kuriosum der Sport als Lebenshilfe ablesbar, als gesunde, gesunderhaltende und -fördernde Institution, der Sport als Konzeptionsmöglichkeit für Einzelkämpfer, als Integrationsmittel für Einzelkämpfer, als gesamtgesellschaftlicher Bezugspunkt für Mutter, Vater und Kind. Darum im WZV Wuppertal, denn er war „Klagesache“ durch die Elternschaft

oder nicht werden können nach der Erprobungsphase. Und schon gar nicht ist im Kunstschwimmen. Hier in Notwendigkeiten in der Zeit. Dieses — bei Liebe besteht — der Sport überausgehend selbstverständlich für den Staat Einkommen trägt.

Franz-Hilbert Erben

DSV München, Eintracht Karlsruhe, St. Theresia, Willich und Mannheim.

Wie nicht anders zu erwarten, vergrößerte Christine Lang von den „Isarnixen“ ihre ebenfalls schon beachtliche Führungslänge um zwei weitere Siege, im Solo und in der Gruppe und wurde im Duett mit Sabine Füll auch noch Zweite. In Solofall bekannt, Christine Lang geht offensichtlich eine ernsthafte Konkurrenz — sie verdrängte zum Sieg, zwei zweite und einen dritten Rang.

Grund zur Freude über kühlen auch die Mädchen von Karlsruhe, die von Ingrid Mörke, die dreimal auf dem Treppchen zu finden war, einmal als Vierstärkerin und zweimal als Dritte. Fast diese Meisterschaft: Die Bayern stellen der Zukunft leistungsfähigste Konkurrenz.

Ergebnisse der Altersklasse A (13 bis 18 Jahre): Solo: Christine Lang (DSV München) 134,57 Punkte, 2. Petra Götz (DSV München) 118,07, 3. Silke Hübchen (SV Willich) 114,81.

Duett: 1. Karin Gerdtzberger-Petra Götz (DSV München) 147,80, 2. Sabine Füll/Christine Lang (DSV München) 140,70, 3. Kerstin Hübchen/Silke Hübchen (SV Willich) 135,92.

Gruppe: 1. DSV München (Claudia Frenck, Barbara Bogen, Claudia Egl, Karin Gerdtzberger, Petra Götz, Steffi Gurbachner, Christine Lang, Christina März) 143,98 Punkte, 2. SV Willich (131,58), 3. VW Mannheim (128,07 Punkte).

Altersklasse B (12 bis 14 Jahre): Solo: 1. Gerda Süßbrot (St. Theresia) 146,00 Punkte, 2. Susy Füll (DSV München) 136,02, 3. Ingrid Mörke (Eintracht Karlsruhe) 124,02.

Duett: 1. Gerda Süßbrot/Petra Frenck (St. Theresia) 130,25, 2. Birgit Füll/Ingrid Mörke (Eintracht Karlsruhe) 124,02, 3. Susy Füll/Margit Mörke (DSV München) 121,18.

Gruppe: 1. DSV München (Doris Kowald, Susy Füll, Manuela Klafke, Silke Schmitt, Margit Schmitt) 124,96 Punkte, 2. DJK St. Theresia (Doris Kowald, Gerda Süßbrot, Nicole Blawig, Petra Frenck) 121,31, 3. TSV Eintracht Karlsruhe (Manuela Klafke, Ingrid Mörke, Birgit Füll, Daniela Hübchen) 118,42 Punkte.

Man Frenck

Teil der wichtigsten Güter, die in den letzten Jahren im Bereich des Sportbundes im praktischen Führungsbereich für die Vereine im vergangenen Jahr war es der „Isarnixen-Gang“ unter der Leitung des Generalsekretärs Jürgen und mit der „Isarnixen-Gang“ von Susy Füll/Führungskräfte im Verein, mit dem Thema „Welches Platz für den Schwimmclub?“

Wie war die Vereinsentwicklung im Einzelnen? In den letzten zehn Jahren stieg die Zahl der Vereine von ca. 100 auf über 1000 Vereine allein in Bayern. Mit dem stetigen Aufwuchs der Vereine folgte eine wesentliche Veränderung im sportlichen Angebot.

Doch es zeigte sich auch folgende Schwachpunkte: Die geringe Mitgliederzahl der Vereine verbot den damit einhergehenden finanziellen Belastungen der Vereine, die große Fluktuation im Führungsbereich und eine teilweise Verdrängung der Tradition, durch zum Teil unzureichende Investitionen, wie zum Beispiel — Einsteckverfahren in Einzelkämpfern.

Schließen wir uns einer Überlegung: Der Sport stellt in der Gesellschaft keinen Freiraum dar, er ist abhängig von der gesellschaftlichen Entwicklung. Mit Hilfe von wissenschaftlichen Erkenntnissen, sowie methodischer und sportlicher, ist auch der Erfolg im Bereich des Leistungssports wieder möglich. Besonders aufgearbeitete Verhaltensweisen, wie zum Beispiel, werden von der jüngeren Generation nicht mehr widerspruchslos angenommen.

Sport im Alter: Ein

Amerika als Vorbild eines

Frankfurt — Inzwischen sind in den USA, auf amerikanischer „Aging Commission“, haben sich ein Altersturnverein gegründet. Nicht nur diese Gruppe, auf dem weltweiten Anlauf stehen Kunstturner, außerdem sind Gymnastik- und Badmintonvereine, eine kleinere Kirche, Einkaufszentren und Sportstätten. Die Leute, die mit dem Alter kämpfen, Gelligkeit, Sturz oder Einknicken nicht, tragen, im vorliegenden oder arbeitsfähige Jahre, keine Freizeitaktivitäten. In Europa werden sich die meisten älteren Leute nicht bewegen, sich so schnell jugendlich anzufühlen.

Wie immer man auch in die USA sich befindet — der jugendliche und arbeitsschwere Lebensstil der älteren Bürger ist unüberwindlich. Fast überall gibt es inzwischen eigene Gerichte für Senioren, wenn sie auch am liebsten im verbleiben und unter ihren Gerichten die USA zu finden sind, Florida hat die Spitze.

Wie in vielen Ländern, so ist auch in den USA wieder Vereine in einem sozialen Zusammenhang, in dem die Älteren eine neue Rolle und ein neues Selbstbewusstsein entwickeln. Man J. Kaplan, einer der führenden Freizeitsportler seiner Länder, nicht in dem Lebensstil, der sich unter den Senioren etabliert hat, eines der größten Probleme der modernen Freizeit überlegt. „Was sich hier tut, ist eine Art Bewegung zu einem neuen Selbstbewusstsein. Die ältere Mensch, dem in früheren Generationen Würde, Ansehen und die Acht auf Äußerem zugebilligt wurde, will nun etwas anderes. Er will das besondere Kapital, das er

GlücksSpirale '81

Mach
Dein Glück



Jede Woche
doppelte
Gewinnchancen

Lose in allen
Lotto-Aannahmestellen

Christine Lang und Annette Feil hielten in Moskau gut mit

Moskau. Der Schwimm-Verband der UdSSR hatte in Verbindung mit einer weltweit in 14 Sprachen verbreiteten Zeitschrift zu einem internationalen Kunstschwimm-Wettkampf für Solo und Duett eingeladen. Sieben Nationen, darunter USA und Kanada als Wettkampfländer, waren 5 Tage lang Gast in der Hauptstadt der UdSSR. Seit 1971 wird dieser Wettkampf auf nationaler Basis veranstaltet, sichergeben die Erfolge von Spitz und die Tatsache, daß 1984 zum erstenmal um olympische Medaillen gekämpft wird, den Anstoß, diesen Wettkampf international zu veranstalten.

Der Deutsche Schwimm-Verband ging mit Christine Lang und Annette Feil (beide DSV München) an den Start. Gudrun Harnisch mußte leider aus schulischen Gründen absteigen. Um es vorweg zu weisen: Unsere Mädchen hielten sich unter der Leitung ihrer Trainerin Brigitte Serwonski sehr gut. Annette Feil belegte in der Pflicht den 6. Platz, Christine Lang den 9. unter 38 Teilnehmerinnen.

In der Gesamtwertung Solo kamen sie dann auf Rang 8 (Lang) und 9 (Feil), während sie im Duett nach dem 3. Platz in der Pflicht Punkte an das erste-russische Paar abgeben mußten. Der sowjetische Schwimm-Verband läßt sich die Ausbildung seiner Schwimmerinnen und auch der Wertungsrichter etwas kosten. Während von den ausländischen Mannschaften nur je 1 Duett und 2 Solo teilnehmen durften, stellten unter russischer Flagge gleich 25 Teilnehmerinnen mit 14 Solo (insgesamt 21 „unl.“ Duetten insgesamt 13). Daß nur 2 Schwimmerinnen und 1 Trainer(in) Land eingeladen waren, hatten Kanada und USA nicht ab. ebenfalls Wertungsrichter mit-

bringen. Bei den anderen Ländern mußten sich die Trainer hierfür zur Verfügung stellen, sollte doch das Kampfgericht (nach unserer Auffassung) möglichst international besetzt sein.

In den Wertungsgerichten für Pflicht und Kur waren jeweils 4 Russinnen und 3 Gäste vertreten. Diesen Umstand sehen besonders unsere Teilnehmerinnen zum Opfer, denn an der Führung der USA und Kanadas war nicht zu rütteln. Interessant und erfreulich zugleich war am Schluß der Veranstaltung die Auszeichnung der besten Wertungsrichter in der Reihenfolge: 1. Don Kane (USA), 2. Brigitte Serwonski (Deutschland), 3. Joyce Connor (Kanada).

Die Wettkämpfe selbst fanden stets vor ausverkauftem Haus, d. h. vor 1500 bis 2000 Zuschauern, statt. Das Publikum ließ sich zu lautstarken Beifallskundgebungen hinreißen. Am Schluß der Vorführungen gleich das Sprungbecken des Olympiastadions einem Blumensee (ab der vielen Gebäude, die von dem Zuschauer ins Wasser geworfen wurden, insbesondere für die russischen Mädchen).

Die größten Festschätze hatten Pascale Brisson aus Frankreich (Solo Platz 6) und die russischen Spitzschwimmerinnen gemacht. Man sieht, daß dort sehr viel Geld investiert wird für Choreographen, Ballettmeister, für die Ausbildung von Trainern und Schwimmerinnen. Allen 50 Wertungsrichter aus den UdSSR waren gelungene Schüler und Mitarbeiter. 8 davon kamen offiziell zum Einsatz. Bei all diesem Aufwand darf es uns nicht verwundern, wenn in Zukunft die russischen Kunstschwimmerinnen vorne mitspielen werden.

Für alle Teilnehmer war das sportliche und vor allem das menschliche Erlebnis eine Reise nach Moskau wert. Die Gastgeber bemühten sich, diese 5 Tage für alle Beteiligten so angenehm wie möglich zu gestalten. Sicher haben auch die Nutzen daraus gezogen und nebenbei gelernt, daß internationale für Statistiken und Protokolle keine kynischen Buchstaben verwendet werden können.

Hier helfen die Russischkenntnisse von Brigitte Serwonski nicht nur unseren Mädchen, sondern auch den anderen Nationen. Für unsere Teilnehmer war es interessant, Land und Leute an Ort und Stelle kennenzulernen. Die Strapazen sind bald vergessen, die Erinnerung wird bleiben, auch bei den Bergsteigerinnen, die mit der Bahn 3 Tage und 2 Nächte unterwegs waren.

Nur schade, daß die deutsche Presse, wenn überhaupt, nur sehr bescheiden die internationale Meldung aus Moskau aufgegriffen hat. Umgekehrt wäre es sicher ganz anders gewesen.

Brigitte Serwonski

Münchner Isar-Nixen dominierten Aus Moskau zurück und Sieger

Lufthäuser. Eine klare Angelegenheit für die Schwimmerinnen des DSV München waren die Süddeutschen Kunstschwimm-Meisterschaften in Lufthäuser. Die „Isarnixen“ hielten sich alle drei Titel, zum Teil mit beträchtlichem Vorsprung vor der Konkurrenz. Vorher 100 Zuschauern, darunter der Vorsitzende des Süddeutschen Schwimm-Verbandes, Ulrich Deuter, wurden von den Teilnehmerinnen recht ansprechende Leistungen gezeigt. Gemeldet hatten siebzehn Vereine, die 21 Solistinnen, 18 Duette und acht Gruppen an den Start brachten.

Am erfolgreichsten schnitt die 18-jährige Schülerin Christine Lang vom DSV München ab, die an allen drei Meisterschaften der Münchnerinnen beteiligt war. Im Solo verteidigte sie ihren Vorkampftitel erfolgreich mit 171,283 vor ihrer Vereinskameradin Annette Feil, die auf 168,733 Punkte kam.

Beide zusammen, zwei Tage zuvor erst von einem internationalen Meeting aus Moskau zurückgekehrt, hielten sich dann den Titel im Duett. Die Münchnerinnen erhielten für ihre „Pahelique“ von Tschakowski recht hohe Wertungen, die aber deutlich vermindert waren.

Auch im Wettbewerb der Gruppe ließen die Isarnixen mit ihrer „Festkonvertiere“ und 163,600 Punkten die Konkurrenz deutlich hinter sich. Sie verteidigten auch hier den Vorkampftitel erfolgreich – wie schon in den vorausgegangenen Wettbewerben. Erfreulich: daß in einem großen Teilnehmer-

feld gleiche Vereine mit vielsprechendem Nachwuchs an den Start ging, der bei entsprechendem Training und Aufbau bald noch mehr auf sich aufmerksam machen kann.

Die Ergebnisse:

Solo: 1. Christine Lang 171,283 Punkte, 2. Annette Feil (beide München) 168,733, 3. Claudia Berg (VfW München) 153,136, 4. Anja Landrecht (Wasserfreunde St. Ingbert) 152,917, 5. Monica Gschwendner (DSV München) 148,299, 6. Silvia Born (SV Wankheim) 138,900.

Duett: 1. Christine Lang/Annette Feil 171,308, 2. Claudia Berg/Silvia Born (SV Wankheim) 149,317, 3. Barbara Eger/Monica Gschwendner (DSV München) 145,958, 4. Birgit Fetschinger/Monica (TSV Karlsruhe) 141,967, 5. Petra Singer/Silvia Brander (Wasserfreunde St. Ingert) 137,587, 6. Caroline Eger/Christine Helweg (VfW München) 136,676.

Gruppe: 1. DSV München 163,600, 2. VfW Wankheim 143,436, 3. VfWS München 143,631, 4. TSV Karlsruhe 142,317, 5. Wasserfreunde St. Ingert 137,676, 6. SC Ruzschheim 129,214. **M-P-S**

Hellas Hildesheim wurde Meister

Hannover. Neuer niedersächsischer A-Jugend-Wasserballmeister wurde ungeschlagen die Mannschaft von Hellas 99 Hildesheim, die nicht nur die „Meisterrunde“ mit 6:0 Punkten und 47:13 Toren, sondern auch die Hinrunde mit 12:0 und 127:25 abschlierte. Vorjahresmeister Waspo Hannover wurde Vizemeister mit 4:2 und 29:14 vor Wasserfreunde 98 Hannover (2:4/26:28) und SG Miesburg (0:6/14:58).

Das System dieser Meisterschaft krankt weiter an der Tatsache, daß nach den ersten vier Teilnehmern ein krasser Leistungsunterschied vorhanden ist. In der Vorrunde waren außerdem Waspo Nordhorn, SV Nienhagen und Neptun Osnabrück dabei.

Um die Runde sportlich aufzuwärmen, wurden nach der Hinrunde zur „Meisterrunde“ nur noch die vier Erstplatzierten zugelassen. Die leistungsschwächeren Mannschaften spielten einen Pokal aus, wobei hoch die zweite Mannschaft von Hellas 99 Hildesheim zugelassen wurde. Pokalsieger wurde Hellas 99 Hildesheim II (5:0/43:21) vor SV Nienhagen (3:3/29:28), Neptun Osnabrück (3:3/31:38) und Waspo Nordhorn (0:6/26:24). **M. Seb.**

23.4.83



Das BAL-Ziel knapp verfehlt Gruppe in der Pflicht schwach

Zürich. Für die Kunstschwimmerinnen hatte der Bundesverband für Leistungssport (BAL) vor der Teilnahme an den Schwim-Weltmeisterschaften Anfang August in Guayaquil eine Riesenliste aufgestellt. Die deutschen Mädchen mußten zumindestens Platz zwei beim Final-Nationalkampf in der Gruppe erreichen. Erst dann wurden „Pässe“ für Südamerika ausgestellt, verfaßte aus Frankfurt. Die von ihrem Mitgespieler bei der EM in Split zuerst gebuchten, dann aber erstaunlich gut erhalten „Jungfrauen der schönen Schwimmkunst“ haben in der Schweiz das erforderte Ziel nur knapp verfehlt. Während in der Seniorenkategorie vor allem Gudrun Hänsch die in sie gesetzten Erwartungen voll erfüllte und Christine Lang mit ihr den zweiten Silberplatz hinter den überlegenen Engländerinnen erstritt, wurde einmal mehr das schwache Abschneiden in der Pflicht der Gruppe zum Verhängnis.

Die Kunstschwimmerinnen Inna Rosmann und Silke Schürze, sowie ihre Schützlinge zwar unter großem Druck nach Zürich gefahren. Aber ausschlaggebend für den schließlich dritten Platz der Gruppe bei der Tatsache waren natürlich die ersten 25 der Pflichtswimmerinnen die ÖSV-Mädchen nur einmal, die Engländerinnen hingegen achtmal, die Holländerinnen sechsmal verfehlt waren.

Dal von den drei hinter den Engländerinnen platzierten Teams die Deutschen die ungünstigsten Voraussetzungen mitbrachten, so den Vorzugspunkt selber erwies. Holland verfügt über drei Hauptstädte Triest, Wien, die Schweiz über deren zwei.

Was sehr hilfreich sein könnte, in allen Kurven schlugen sich die ÖSV-Synchronschwimmerinnen mit Bravour, zeichneten sich durch saubere Ausführung und viel Harmonie aus.

Der dem Zürich-Treff eingeschaffte Verbesserungsweg in Einzelgängen konnte durch das Entgegenkommen der Badenverwaltung optimal abgewickelt werden. In Zürich hatten die Kunstschwimmerinnen ein ganz neues Gefühl: Hotel und Wettkampf-

stätte waren unter einem Dach. Besondere Anerkennung wurde den deutschen Mädchen gezollt, die eigene Badkleidung als Gastgeschenke mitgebracht hatten.

In der sportlichen Bilanz helfen die Engländerinnen mit zwei Spitzenkämpferin Caroly Wilson und Caroline Holmyard keinen Zweifel an ihrer Spitzenstellung. Bei den Seniorinnen in der Pflicht und in der Gruppe waren sie vom ersten Platz nicht zu verdrängen. Die Schwimmerinnen beherrschten die Judokampfwettkämpfe, konnten aber von den russischen Mädchen in der Gruppe auf den vierten Platz verwiesen werden.

Gudrun Hänsch war das Trumpf As in Zürich, belegte hinter Wilson in der Pflicht mit 83.801 Punkten (-3.8) ebenso Rang zwei wie im Duett mit Christine Lang bei 154.026 (-5.3) und im Solo nach 172.401 (-5.26).

Die übrigen Ergebnisse der deutschen Mannschaft: **Junioren**: Solo (Puckstand zum Sieger in Klammern) 7. Gerold Scheller 144.433 (-12.0), 8. Silke Holstede 143.887 (-1.2). - **Duett**: 4. Helmut/Scheller 147.550 (-9.8).

Senioren: Solo: 2. Gudrun Hänsch 172.401 (-5.26); 8. Christine Lang 155.250

(-27.4). - **Duett**: 2. Hanschi/Lang 154.026 (-5.3).

Gruppen: 1. Großbritannien 184.367, 2. Niederlande 161.189, 3. Bundesrepublik Deutschland 157.146 in der Besetzung Kerstin Jorkisch, Christine Lang, Karin Gerstberger, Annette Schubert, Annette Feil, Silke Holstede, Gerold Scheller und Gudrun Hänsch, 4. Schweiz 156.723, 5. Frankreich 149.821.

In der Nationenwertung spiegelt sich die Überlegenheit der Mädchen aus Großbritannien deutlich wider. Mit 1126.617 Punkten legten sie vor der Schweiz (1.001.937), die ihrem guten Nachschub den Silberplatz verankerte, den Niederlanden (1.085.128) und dem ÖSV-Team, das mit nur vier Punkten Rückstand nach 1085.967 auf den vierten Platz kam, Frankreich wurde Fünftler mit 1.018.807 Punkten. **Peter Per Høegging**

25 Siege für

SF Neckarsulm

Neckarsulm. SC Ravensburg konnte zum 25. Mal Pokalsiegerin Baden-Württembergischen Nachwuchsmeisterschaft der SF Neckarsulm mit nach Hause nehmen. Die anderen Ehrenpreise gingen an TSV Biberach und Veranstalter SF Neckarsulm. Startberechtigt war der Nachwuchs in den Jahrgängen 1967-1974. Der Gastgeber war mit 25 Erstplätzen erfolgreichster Vor SV Ravensburg (20). **K.P.S.**

Kunstschwimmerin Gudrun Hänsch

Frau Hörschemeyer
und der Patriotismus

Wer einmal eine halbe Minute, ohne Luft zu holen, unter Wasser war, weiß, wie schwierig es ist, beim Auftauchen zu atmen. Aber eben das wird von den Kunstschwimmerinnen verlangt. Auch wenn die Lungen schwören, ist bei den Kampfrichtern gefälliger der Eindruck zu erwecken, daß die ganze Sache überhaupt Spaß macht. Während der Hälfte der dreizehnminütigen Kür präsentieren die Nomen ihre bewegten Betrachtungen - hierarchisch wellenförmig - unter Wasser, während der Rest des Körpers unter dem Wasser nur andeutungsweise zu erkennen ist. Wenn ihr Kopf dann endlich aus Wasser erhebt, einen alle auf die Schwimmerinnen nach Möglichkeit schielend, die Beobachter erschreckt.

Die im warmen Element schwimmenden Ballettinnen haben um die Gunst der vielen Ungarischen zu buhlen, die wie ihre Kollegen von Tennis auf erhöhten Stühlen sitzen, um auch das Geräuschen unter Wasser verfolgen zu können. Ballettbeurteilung nämlich folgt im Doppelsinn. Wie immer, wenn es um die Bewertung künstlerischer Werte geht, röhren objektive Halbesche. Dafür aber machen sich abstrakte ästhetische Demorelle ein und untergraben die natürliche Urteilstätigkeit. Schon haben wir heuer Parteichef dort oben stehen, und der Ausgang der Sache ist nicht mehr nur eine Frage der Leistung, sondern auch eine der Nationalität. Schließlich sind auch Preisrichter nur Menschen, und welcher Mensch ist schon ganz frei von patriotischen Gefühlen. Die höchsten Noten kommen meist von demjenigen Kampfrichter, dem landesmännliche Bande mit der Dartschwimmenden verbunden.

Das war ein vergangenes Donnerstag gegen 21.40 Uhr (das Datum ist deshalb so genau genannt, damit es in die Annalen eingehen kann), als die schwimmenden Ballettinnen bei ihrer Europameisterschaft gerade dabei waren, mit der Kür über die Medaillenvergabe zu entscheiden, wendeharmonisch einmal ein wenig ändern. Nach der Darbietung von Gudrun Hänsch (St. Tizian), die nach der Pflicht auf dem vierten Rang geplatzt hatte, war der Kampfrichter Inge Hörschemeyer (Daustrick) mit ihrer 8,2 nicht - was in solchem Film ist üblich - die höchste Note. Und das, obwohl die Juroren mit dem Adhärenz ihres Landes meist auch nach ein persönliches Verhältnis pflegen. Das ist im Falle dieser beiden Dartschwimmerinnen nicht anders.

Das Besondere an der Situation war nun, daß Gudrun Hänsch, die später Europameisterin geworden ist, wenn Frau Hörschemeyer statt ihrer 8,2 eine 8,1 gegeben hätte. Bei einem sich knappen Anstieg ist man geneigt, die Preis-

richterin der Kampfrichterin zu tädeln. Schließlich hätte die sympathische Gudrun ja auch selber verdient gehabt, um sie doch bei vergangenen Weltkämpfen einen Goldmedaillen wegen einer Krankheit oder einer vorzeitigen Pflicht ergebnislos an den Medaillen vorbeizuschleichen. Wir allerdings beglückwünschen - bei aller Sympathie für Gudrun Hänsch - Frau Hörschemeyer, daß sie es in diesem Falle nicht gehandelt hat, wie das sonst so üblich ist.

Da die 18-Jährige aus St. Tizian bereit ist, hart für ihren Sport zu arbeiten, kann es sein, daß ihr Durchbruch zur Spitze nur noch eine Frage der Zeit ist. Vielleicht geht es ihr noch bald so wie der Engländerin Carole Wilson, die Gold gewonnen hat, und „die schwimmen kann, wo sie will, sie kriegt immer tolle Tuten“ (Hänsch). Obwohl es gerade die Natur gemacht hat, trainierte Gudrun Hänsch in den letzten Monaten außerordentlich. Erst vor einem Monat stellte sich bei zwei Weltkämpfen heraus, daß ihre Kür den Kampfrichtern irgendwie nicht gefallen mochte. Also wurde sie geändert und in bis zu starken Übungstendenzen täglich einstudiert. Die Mühe hat sich gelohnt, wenn auch die Frage bleibt, was sie erreicht hätte, wenn ihr mehr Zeit gegönnt gewesen wäre, denn normalerweise dauert es drei oder vier Monate, bis eine Kür beherrscht wird. Im Vorteil in den letzten schweren Wochen war, daß ihre Mutter auch ihre Themen ist.

Die Medaillen, zu denen sie sich im Wasser bewegt, macht Gudrun Hänsch selber aus. Wichtig dabei sei, „daß die Musik Höhepunkte hat“, die dann auf möglichst beeindruckende Weise in Bewegung und Musik umzusetzen sind. Sie kommt zu dem auch zu dem, daß vor dem Beobachter ein Geschehen mit theatralisch bewegter Musik erscheint, wenn die Schwimmerinnen einmal wieder bei einem musikalischen Höhepunkt zum Laufen nach oben kommen. Physiologische und musikalische Schwandigkeiten wie das Atmen und der Fuß- und Armschlag bei der Fortbewegung im Wasser werden groteskermaßen in musikalisch motivierte Arme vorgeführt. Das Menschliche soll nach Kräfte von Sublimen gezeugt werden.

Da wachsen auch Delfinitäten, die mancher als pampeln empfinden mag. So einem beispielsweise steigt Power vor dem Beginn und nach dem Ende einer Kür auf die Höhe eines Viererfelds besser aufgehoben als in einem Schwimmerinnen. Das Delfin der Nomen hat los und wieder mehr von einer Schwimmerinnenkonkurrenz. Typische Schwimmerinnen sind auf Extravaganza getrimmte Schwimmerinnen verstärken diesen Eindruck vor.

Gudrun Hänsch weiß, daß es „immer schwieriger wird“, in diesem Sport zu der Spitze anzukommen. Sie gehört allem Anschein nach nicht zu den Kunstschwimmerinnen, die den sportlichen Wettkampf durch Moral zu bezaubern trachten, die mit Sport nichts zu tun haben.

16. Europameisterschaften der Schwimmer in Rom

Erfrischender Ausklang mit Sonderleistungen

Photoscheuer Michael Groß erfolgreichster Akteur / Probleme bundesdeutscher Wasserballer und Kunstspringer

Rom - Die Organisatoren der 18. Europameisterschaften in Rom gingen hohes - was zunächst nicht zu übertragener Sitte gewesen ist. Als die letzte Melodie der Schallpläne verklungen war, sprangen viele der gestellten EM-Schwimmer in voller Müdigkeit ins erfrischende Nass, in dem die Schwimmer des Kontinents gerade eben noch Furore gemacht hatten. Der letzte Tag brachte wie die vorausgesagten sportliche Sonderleistungen.

Der Mailänder Giovanni Frascobaldi begrüßte wieder einmal seine Landsleute auf der Tribüne und gewandte nach dem Rennen über 400 nach die über 200 Meter Lagen, wobei er auch noch drei Sekunden (Dopp.) Silbermedaille des Europapalastes erntete. Wenig später bewies Corchia Fuhrer aus der DDR ebenfalls, daß es in ihrer Paradeleistung in Europa keine Schallpläne gibt. Über 100 in Schanzordnung setzte sie der Medaille ein beispielhaftes Durcheinander über Landemilano dem Galanter ein Bild.

Die bundesdeutschen Athleten vervollständigten ihre Medalliensammlung. Der Rostocker Stefan Pfeiffer lag auf der letzten Erntestrecke mit Thomas Fahrner zusammen eine Zeitlang am Ende des Feldes. Während Fahrner bis zum Schluss allen Kontinentalen schwamm, machte Pfeiffer Tempo, stieß auf Platz drei vor und bewies auch die 1500 in ein Bronzemedallengewinn in seiner DSV-Bakantant. „Während des Rennens“, sagte Pfeiffer, „hat es Phasen gegeben, in denen mir das Schwimmen fast über die Lippen, aber ich habe mir gut gegemüht.“

Auch beim letzten Wettbewerb dieser Europameisterschaft spielen bundesdeutsche Starter eine dominierende Rolle. Im Aufeinanderstoß der 4 x 100 in Lagen-Staffeln wurde das DSV-Quartett Zweier-Büchenschwimmer Stefan

Pfeiffer (Hofheim) überlag an vierter Position legenden an Gerald Mörke (Darlmann). Als Drittplatzierter ging darin Michael Groß auf die Pelvis-Staffel. Der Oldenburger, am Vortag Goldmedallengewinn über 100 in Schwertfing in Weltrekordzeit, erbeute Silbermedaille Andrei Schmidt (Danz) sogar mit einem geringen Vorsprung vor der Konkurrenz auf die Kreuzstrecke. Das allerdings konnte Schmidt gegen den Sowjetrußen Hintrage nicht ins Ziel stellen.

Michael Groß, mit vier Goldmedaillen und drei Weltrekorden, ist mit Abstand erfolgreichster Schwimmer dieser EM, erbeute übrigens auch außerhalb des Beckens ein sich selbst. Alle Fotografen wollten ihn mit all seinen goldenen Ehrenmedaillen auf ihre Filme brennen, weil sie sich damit ein gutes Geschäft versprochen. Deshalb wußte waren sie bereit, darüber hinwegzusehen, daß solche Ausnahmen erfahrungsgemäß nicht gerade zu den fotografischen Meisterleistungen gehören. Daß Groß hat diese drei Gefallen nicht, fuhr vielmehr mit einem bewundernswürdigen Lichtblinder, der wie Groß diese EM-Goldmedaille angehört hat, in den frühen Morgenstunden auf und davon, um an geliebtem Ort nur seinen Freund in den Gemüht die begehrten Plakate kommen zu lassen. Die anderen hingegen schauten sich dem Sieger ins Geheige.

Das sind Probleme, die die Fotografen mit den bundesdeutschen Kunstschwimmern nicht haben, denn die sind sich gar nicht wählend und froh, wenn ihnen überhaupt Aufmerksamkeit zuteil wird. Darin wird sich wohl auch dadurch nicht ändern, daß sie in Rom in allen drei Entscheidungen eine Medaille gewinnen konnten. Für die Münchener Udo Laucke kam zunächst für eine Übergangszeit das Amt der Bundestrainerin übernommen hat, kein die

Ergebnisliste der acht Mädchen von der Synchro-Schwimmgruppe - unter ihnen die Münchner Inarumen Christa Long und Annette Fied - am überraschenden, ihr für ziemlich müde vor allem Müdigkeit in zum Teil überaus langen Leistungen standhaft wurden, weil die ursprünglich als Rhythmuschwimmerin vorgesehene Anni-Katzen Alles plötzlich verschwand war. Bei der DSV eine prägnante Betreuung fand, war wertvolle Zeit verstrichen.

Fachwissen: Christine Lehmann (Rudow) machte auch auf weitere Prüfungen aufmerksam. Es folgte: H. von Volongent auf die man heute bei der Trainings- und Wettkampfbereitschaft eigentlich nicht verzichten könnte. Außerdem habe sie sich bei der Sache auch prägnante Beiträgen abgeben können gefühlt. In der Not hatten die Schwimmerinnen normale Anzüge, die in der Aufmachung viel zu schlicht waren, auch schnell amputiert. Wie schnell durch manch ein Sportverband zu überfordern ist.

Schwimmgruppen, weil persönlicher Natur, sind die Freizeiter der Kunstspringer und Wasserballer. Von Tams und vom Herz vermittelte sich keiner der bundesdeutschen Starter in Rom unter den ersten Fünf zu plazieren, was bedeutet, daß sich keiner sich für die Olympia-Konkurrenz qualifizieren konnte. Wasserball-Sportwart Dieter Hoffmann steht als Kopfquartier aus dem erfrischenden fünften EM-Platz die Notwendigkeit, „die jungen Spieler in einer Form zu bringen, in der sie die älteren ersetzen können“. Letztere seien in Rom durch ihre zu großen Spielanteile überfordert gewesen.

Bewiesend ist, daß die DSV ja noch genug off Müdigkeit von Leo Agnini trennen. Es dafür kann sich ja noch manches zum Rennen wenden, sofern man die Zeit nicht weiter verpassen will.

Reiner Götz

SYNCHRON-SCHWIMMEN: Münchner „Isarnixen“ testen Olympia-Stadion

„Badende Venus“ Williams: Patin für Annette Feil und Christine Lang

Von Christian Boder

München — Kunstschwimmerin und „Isarnixe“ zu sein, das heißt, im Jahr nur ein einziges freies Wochenende zu haben und ein mindestens 200 Tagen des Jahres im Wasser zu sein, zu trainieren, oder Wettkämpfe zu absolvieren. Für diese Plagen werden jetzt Christine Lang und Annette Feil von den Münchner „Isarnixen“ mit einem dreiwöchigen Arbeits-Aufenthalt entschädigt. Begleitet von Christine Raucherbecker, der Vorsitzenden des Deutschen Schwimmverbands (DSV) München, ihrer Stellvertreterin Franziska Lang sowie den beiden Trainern, Oly und Brigitte Serwinski, führen die beiden Mädchen an „Amarika-Cup“ in Los Angeles teil.

Die Amerikaner sehen in diesem Wettkampf, an dem sich 40 Mädchen aus 16 Ländern beteiligen, darunter außerdem Kanada, Japan, England, Holland, Korea, Mexiko und Ungarn, ein Teil der Olympia. Das Fazit der Gäste aus München: „Mehr kann man dem Wasser nicht bieten. Es hat sich geklappt, die Unterbringung war gut, die Trainingsmöglichkeiten ausgezeichnet und die Amerikaner sehr bemüht, alle Wünsche zu erfüllen.“

Die Ergebnisse von Los Angeles bestätigen das, was man schon vorher wußte: Die olympischen Medaillen werden Amerika, Kanada und Japan unter sich aufmachen. Dahinter folgen in beträchtlichem Abstand neben der Bundesrepublik die Holländerinnen,

Österreicherinnen, Schwedinnen und Engländerinnen. In Solo landete Annette Feil auf dem 18. Platz (11840 Punkte) und Christine Lang wurde 18. (11840). Zum Vergleich: Die Siegerin aus den USA erhielt 18760 Punkte. Und im Duett schließlich wurden die beiden Münchenerinnen Zweite. Die beiden Teilnehmerinnen der Europameisterschaften in Bonn wissen also, was hoch die Medaillen hängen.

Die von der ersten Tasche finanzierte US-Reise trat an den Wettkampftagen war man Gast der Amerikaner, was dazu geführt, die olympischen Schwimmerinnen kennenzulernen und sollte eine

Entschädigung für geringes Training sein.

Begleitet haben die Münchenerinnen musikalische Talente, wie gesehen in diesem Jahr Wochen. Sie besuchten die Universal Filmstudios in Hollywood, machten im Sequoia Nationalpark, machten eine Fahrt durch Beverly Hills, waren im Werldjugendmuseum in Hollywood und durften viele der wichtigsten Ereignistage besuchen, und klappten mit den Russenwägen des Parks.

Höhepunkt für die Aktiven aber war zweifellos die Superschwimmung im olympischen Schwimmstadion, die von der ehemaligen Filmschauspielerin Esther Williams vorgenommen wurde, die einst als „Badende Venus“ Weltrekord erlangte.

Und wie es sich für Amerikaner gehört, fanden in der Zeit vor und nach den Wettbewerben einige Parties statt und Esther Williams lud zu einem Dinnerabend im Hilton-Hotel am Tag der Wettkämpfe wie am Schwimmabend — man weiß, wie man es macht — veranstaltete sich bei der amerikanischen Parteilinie von selbst.

Aber nicht nur für die Aktiven war es eine wichtige Reise, auch für die Fans: Christine Raucherbecker gehörte zu den Wertungsrichtern und Oly Serwinski als Mitglied der FINA konnte mit Hilfe darauf verweisen, daß auch in der Bundesrepublik gute Arbeit im Synchronschwimmen geleistet wird.

Gratis-Show der „Aquamaid“

München — Super-Schwimmerin für Münchner Wassersport-Fans am Samstag (14 Uhr) im Dacht-Hotel. Die absolute besten Synchronschwimmerinnen der Welt, die „Aquamaid“ aus Kalifornien, zeigen ihre Wasser-Show. Der Eintritt ist frei. Christine Raucherbecker von den „Isarnixen“: „Ein Service für unsere Badegäste.“

Neben den „Aquamaid“, die gerade eine Europa-Tournee absolvieren, zeigen selbstverständlich auch die besten deutschen Wasser-Ballett-Mädchen, die „Isarnixen“, im Dacht-Hotel zur Küsten.



Gruppenbild mit „Isarnixen“ und „Badende Venus“: Ex-Hollywoodstar Esther Williams und ihr Ehrenmitglied Christine Raucherbecker im neubauten Olympia-Schwimmstadion von Los Angeles. Links: Oly Serwinski, Brigitte Serwinski, Franziska Lang, Christine Lang. Foto: P. Frei



Mit spezialisiertem Zauberstein im Wasser weilen die „Isarnixen“ in Stadbad wieder deutsche Meister werden.

„Isarnixen“ wollen im Nordbad glänzen DSV München Ausrichter der deutschen Synchron-Meisterschaften

München — „Wir sind mächtig stolz darauf, daß uns der Deutsche Schwimm-Verband endlich seinen 100-jährigen Jubiläum mit der Ausrichtung der deutschen Meisterschaften im Kunstschwimmen überträgt hat“, freut sich Christine Raabmecker, Vorsitzende des Doppelschwimm-Vereins München. In drei Wochenenden werden Titel vergeben, 36 Teilnehmerinnen aus 16 Vereinen haben gemeldet. Für Freitag 14 Uhr Pflicht, 19 Uhr Kür Duett und am Samstag 9 Uhr Kür Solo, 14 Uhr Kür Gruppen wurde das Stadbad gemietet.

10000 Mark kostet uns die, erklärt Christine Raabmecker. Nur gut, daß der Deutsche Schwimm-Verband (DSV) einen Zuschuß von 3000 zugewagt hat, denn Plakate, Urkunden und Pokale werden ja noch bezahlt sein. „Dank der Unterstützung des DSV und einer amerikanischen Botschaft-Kasse werden wir nicht in rote Zahlen kommen“, meint die Vorsitzende, die vor allem im Gruppen-Synchronschwimmen auf die erfolgreiche Titelverleihung dieser „Isarnixen“ hofft. Die „Isarnixen“ — die auch Brigitte Ammerländer, Barbara B-

gm, Claudia Eißl, Susy Füll, Karin Gerstebauer, Annette Fell, Petra Götz und Christine Lang — wollen natürlich vor eigenem Publikum glänzen. Außerdem hat auch selbst Manfred Kretschmer (Präsident des Bayerischen Schwimm-Verbandes), Sportwart-Chef Eryck Kuller, Ministerialrat Ewald Wurm und Stadtrat Carolin Göttschel auch Bundesstrazewitz Ucker-Laube abgesehen. Sie wird nach den Meisterschaften im Mannschaft für die EM in Rom (August) teilnehmen. Da werden die „Isarnixen“ auf jeden Fall dabei sein. Hans-Peter Renner

Kurz berichtet

- Der FC Armin trifft in einem Ringer-Vergleichsamtung am heutigen Donnerstag 18 Uhr Süd-Seele (Kicker) auf eine Auswahl von zwei Vereinen, in denen beiden sich einige U20-Spieler befinden.
- Der TSV Mitterteich sucht für seine Nachwuchs-Jugend Fußball und Tischtennis im Alter von 12-18 Jahren. Unter Anleitung erfahrener Trainer findet Training jeden Donnerstag und Freitag jeweils von 18.30 bis 19 Uhr statt.
- Die Ausbildung Yoga beim TSV Mitterteich kostet jeden Monat 18 bis 19 Uhr. Aufnahmestelle an nachstehender unter Tel. 34 96 36.
- Ernst Kasperl, DSV-Vizepräsident, überreicht dem Vorsitzenden des Bayerischen Schwimm-Verbandes

Ex-Löwe Tochter FC Amicitia schafft Aufstieg

München — Es ist durchaus Das geworden bei den Fußball-Amateuren, auch ehemalige Profikicker als Verstärkung an Land zu ziehen. Bismarck-Lieferung kann nicht schaden, schon gar nicht wenn man, wie der Münchener Fußballer FC Amicitia, den Aufstieg ins Auge gefaßt hat. Im Herbst 1980 im letzten Jahr der glücklichen Umkleidekabine Ex-Löwe Hans Tscherning die Tochter des Amicitia-Trainers „Chotto“ Hauptstätter heiratete, es ihm auch beruflich nach München zurück zum Profifußball in Bayern und Freiburg. Was ihm bei seiner als das Schwergewicht und Hauptgewicht der Trainergruppe löbten, Tscherning aus dem FC Amicitia nach Bayern vertrieben. Die Tochter seiner Zusammenverheiratete der Verein am sta-

KARATE-EM: SV 1880 verkauft

Für den Laien Erläuterungen

Von Hans-Peter Renner
München — Für 120 Mitglieder der Karate-Abteilung des SV 1880 heißt es am Samstag: Alle Mann ans Band. Die Abt. sind nämlich Ausrichter der Europameisterschaften im Karate. 100 Karateka aus 16 Nationen haben gemeldet, die nach-Beziehungsstelle, wo sie 9 Uhr auf vier Kampfplätzen die Titel vergeben werden, in der Halle bereits verkauft. „Obwohl wir wegen der hohen Unkosten 20 Mark Eintritt verlangen müssen, gehen die Karten weg wie warme Semmeln“, erklärt Hans-Peter Renner.

im Wettbewerb die A- und B-Klassen. Die 4.5. 10. und 15. 20. 25. 30. 35. 40. 45. 50. 55. 60. 65. 70. 75. 80. 85. 90. 95. 100. 105. 110. 115. 120. 125. 130. 135. 140. 145. 150. 155. 160. 165. 170. 175. 180. 185. 190. 195. 200. 205. 210. 215. 220. 225. 230. 235. 240. 245. 250. 255. 260. 265. 270. 275. 280. 285. 290. 295. 300. 305. 310. 315. 320. 325. 330. 335. 340. 345. 350. 355. 360. 365. 370. 375. 380. 385. 390. 395. 400. 405. 410. 415. 420. 425. 430. 435. 440. 445. 450. 455. 460. 465. 470. 475. 480. 485. 490. 495. 500. 505. 510. 515. 520. 525. 530. 535. 540. 545. 550. 555. 560. 565. 570. 575. 580. 585. 590. 595. 600. 605. 610. 615. 620. 625. 630. 635. 640. 645. 650. 655. 660. 665. 670. 675. 680. 685. 690. 695. 700. 705. 710. 715. 720. 725. 730. 735. 740. 745. 750. 755. 760. 765. 770. 775. 780. 785. 790. 795. 800. 805. 810. 815. 820. 825. 830. 835. 840. 845. 850. 855. 860. 865. 870. 875. 880. 885. 890. 895. 900. 905. 910. 915. 920. 925. 930. 935. 940. 945. 950. 955. 960. 965. 970. 975. 980. 985. 990. 995. 1000.



Verleihung im Dacht bei den BSV-Mittwochskaffern: Links die Zweite Hanna Giesewander-Barbara Beger; Mitte die Beger Christina Lang und Annette Feil (alle Schwimmvereine München) und die Dritte Ingrid Reichthugi-Peter (TSV Eintracht Kirchfeld). Foto: Arthur

Isar-Nixen weiter unerreicht

Tiefkämpfe im Kunstschwimmen im Zeichen der Expansion

München — Die Schwimmwelt verzeichnet 22 Bayerische Meisterschaften im Kunstschwimmen standen zum Zeichen der Expansion: In zwei von vier Sparten, Solo Duett und Gruppen, wurde die Verjahrsübergang abgeschlossen. Der Solo-Pfakt wählten sich 21 Schwimmerinnen (März/April 82, dazu kamen 15 im Juli 1982) und schließlich vier Gruppen aus sechs Vereinen.

Was soll die Isar-Nixen des Donnerschwimmvereins München in dieser Zeit Wettbewerke dominieren. Doch soll auch hier die Szene nicht in den Händen stehen. Dafür sorgten die TSV Eintracht Kirchfeld mit Silber in der Gruppe und Bronze im Duett sowie der VfB München mit Bronze in der Gruppe.

Jahresende gab es bei den Meistern und den Neulingen außerdem Gerichte über das Abschneiden ihrer Meistern. Agrarische Gruppenwettbewerb. Hier hat die ebenfalls Gruppe des BSV nach Helmut von Herten "Zunehm" nicht nur den Christen gewonnen, die Wertungsschwimmerinnen haben das über alleinstehenden gesehen.

Mit Annette Feil, die aus Wangen stammt und bei Lamparter in Gimpingen eine erste Ausbildung erhielt, hat Trainerin Brigitte Serwanek eine fast ideale Partnerin für Christina Lang gefunden. Die beiden hatten mit ihrer neu studierten Karrieren in München eine gute Platzierung erreicht und ihre "Pathologie" war der Höhepunkt dieser Meisterversuche.

Dafür, daß zudem alles Klappen, in dem DSV München mit seiner rührigen Vertreterin Christine Buchenberger zu danken. Die vierstellige "Cadeaux" als Kommunikationssystem bei fünf und noch mehr Stunden Pflicht (auch das nicht) war gelungen. BSV-Kunstschwimmerinnen Oly Serwanek kann aufbauen in die Zukunft blicken, mit dem Kunstschwimmen geht es weiter voran. Der Schlüsselbereich hatte wegen des schönen Wetters wenig Zuschauer, dafür mit BSV-Präsident Kreutzler, BSV-Kreisvorsitzenden Schmalzer, BSV-Lehrwart Georg Fuchs und Schatzmeister Gerlachert aber prominenten Besuch.

Kunstschwimmen in Zahlen

Besten Solo: 1. Christina Lang (DSV München) 19,25 Pkt., 2. Annette Feil (DSV München) 17,12, 3. Barbara Beger (DSV München) 16,35, 4. Ingrid Maier (Eintracht Kirchfeld) 14,00 — Duett: 1. Christina Lang/Annette Feil 19,21, 2. Barbara Beger/Mona Giesewander (DSV München) 18,54, 3. Ingrid Maier/Christina Lang 16,28, 4. Andrea Meyer/Petra Heindl (VfB München) 15,18 — Gruppen: 1. Donnerschwimmverein München (Bilgise Ammerlaar, Barbara Beger, Annette Feil, Sony Feil, Mona Giesewander, Christina Lang, Christina Meyer) 16,78, 2. TSV Eintracht Kirchfeld 15,43, 3. VfB München 14,88, 4. Donnerschwimmverein München 14,35.



Bei den bayerischen Kunstschwimm-Meisterversuchen landeten gleich drei Isar-Nixen auf dem Siegerpodest (v.l.: Annette Feil, Christina Lang und Barbara Beger (alle Donnerschwimmverein München))

Württemberg

Angsthaft...
„Frau Köhler...
gibtlich Ihre T...
gehört?“ — „N...
gimme tun, daß...
ich anfangen, ich...“

Festlegung...
„Müssen Sie...
geschweden, He...
Nein, das be...
nicht, Müssen Sie...
wie beschaffen, I...
wie Eukern, und...
stimm, wie lang...“

Folgenerscheinung...
Soll (zustat)...
Müssen (zustat)...

In Krombach

gut in einem...
mala der dort...
verhält der Fe...

Bayern

Hier — In...
1982 wieder an...
interaktionale...
aus in Südfra...
Weltweit der...
gang Geiz von...
vier Platz in...
für den Geiz...
Schönheit aus...
dieser Wälder...
Schneid neu...
durch einen B...
tung überaus...
Platz schob.

Auch Edy...
konnte sich...
größtes in...
Klasse als Top...
Gesamtklasse...
auf Rang vier...
rollen und St...
deutschen Meis...

Die Soling-C...
München sep...
Platz. Der Mi...
Europameister...
sich mit einem...
danzten. Bei...
nach allen B...
Dirk Meyer au...
hinter dem Fra...

KROMMWEILL

Sport

macht hochwertige Matten!

Egal, ob Sie eine Turnmatte oder einen Weichboden brauchen - oder auch eine Neuentwicklung - fragen Sie uns!

Wir sind die Spezialisten und beraten Sie gerne. Natürlich führen wir auch Bodenturnmatten usw. Fordern Sie unseren Prospekt an!

Schmunzel-Ecke

Wie entstand...
Beim Betriebsfest trifft die Frau des Direktors zufällig auf die Sekretärin ihres Mannes. „Wie entstand“, ruft sie, „Endlich kann ich Sie mal kennen. Mein Mann hat mir bisher so wenig von Ihnen erzählt...“

Wie praktisch...
Interessiert beachtet der Besucher mit dem Architekten das neue Haus. „Wie war es?“

Die Isar-Nixen blieben auch diesmal unerreicht

München. Die harmonisch vertauenen 22. Bayerischen Meisterschaften im Kunstschwimmen standen ganz im Zeichen einer weiteren Expansion. In allen drei Sparten - Solo, Duette und Gruppen - wurde die Vorjahresbeteiligung übertroffen. Der Solo-Pflichtstellten sich 47 Schwimmerinnen (Vorjahr 49), dazu kamen 15 Duette (1981: acht) und schließlich acht Gruppen aus sechs Vereinen.

Klar sah die Isar-Nixen des Damen-Schwimmvereins München in allen drei Wettbewerben dominierten. Doch daß auch hier die Bäume nicht in den Himmel wachsen dürfen sorgten der TSV Eintracht Karlsruhe mit Silber in der Gruppe und Bronze im Duett sowie der VfV München mit Bronze in der Gruppe. Jedenfalls gab es bei den Mädlern und den Niedrigers zufriedene Gesichter über das Abschneiden ihrer Mädchen. Apropos Gruppenwettbewerb. Hier hat die zweite Gruppe des DSVM nach Melodien von Herold's „Zampa“ nicht nur den Christinen begeleitet, die Wertungsschwimmerinnen haben dies aber offensichtlich anders gesehen.

Mit Annette Fell, die aus Wägen stammt und bei Langpar in Göggingen eine erste Ausbildung erhielt, hat Trainerin Brigitte Serwinski eine fast ideale Partnerin für Christine Lang gefunden. Die beiden hatten mit ihrer neu erprobten Kur erst kürzlich in Moskau eine gute Platzierung erreicht. Ihre „Pachtloze“ war der Höhepunkt dieser Meisterschaften.

Dafür daß rundum alles klappte, ist dem DSV München mit seiner ruhigen Vorsitzenden Christine Rauphenacker zu danken. Die sehr eingetragene „Cafeteria“ als Kommunikationszentrum bei fünf und noch mehr Stunden Pflicht (muß das sein?) war gelungen.



Trotz ihrer 78 Jahre ist die frühere Frauenwartin des Bayer. Schwimmverbandes Marie Nickl (Augsburg) noch immer eine getragte Schiedsrichterin. Bei den 22. BSV-Meisterschaften im Kunstschwimmen in München war die wackere Schwäbin stets im Bilde.

BSV-Kunstschwimmerin Oly Serwinski kann zählen in die Zukunft blicken, mit dem Kunstschwimmen geht es weiter voran. Der Schlußabschnitt hatte wegen des frühen Wetters wenig Zuschauer, dafür aber mit BSV-Präsident Kradwieser, BLSV-Kreisvorsitzendem Schabmeier, BSV-Lehrwart Georg Fuchs und Schatzmeister Gerstlacker prominenten Besuch.

Solo: 1. Christine Lang (DSV München) 176,30 Pkt. 2. Annette Fell (DSV München) 173,12 Pkt. 3. Barbara Berger (DSV München) 150,25

Duette: 1. Christine Lang/Annette Fell 175,20 Pkt. 2. Barbara Berger/Monica Gschwendler (DSV München) 154,51. 3. Birgit Falow/Ingrid Macke (TSV Eintracht Karlsruhe) 153,28

Gruppen: 1. Damen-Schwimmverein München (Brigitte Rauphenacker, Barbara Berger, Annette Fell, Oly Serwinski, Monica Gschwendler, Christine Lang, Christina Mann) 167,58 Pkt. 2. TSV Eintracht Karlsruhe (Julius Bublinger, Andrea Fischer, Ingrid und Sonja Macke, Birgit Falow, Monika Wollmann) 152,43. 3. VfV München (Andrea Mann, Petra Hornig, Carina Boppert, Andrea Poljak, Alexandra und Michaela Klare) 148,68. Helmut Kunze

Aus den Landesverbänden



Bayer's Traumpaar '82 im Kunstschwimmen: Christine Lang und Annette Fell (Damen-Schwimmverein München) holten sich überlegen den Sieg im Duett bei den BSV-Meisterschaften.

Noch Schließung des Frauenlandbades

In Würzburg herrscht tiefe Ratlosigkeit

Würzburg. Im vereinigen Frauenlandbad des SV 05 Würzburg herrscht „Funktelle“, nachdem die befürchtete Schließung Wirklichkeit geworden ist. Seit Monatsbeginn sitzen nicht nur die Bundesligaspieler eines der erfolgreichsten deutschen Vereine im Wasserbecken auf dem Trockenen, sondern auch die Schwimmer bestören kein 50-m-Trainingsbecken mehr. Wahntümlich kann man durch die allmählich immer trüber werdenden Fenster der Vorhalle die Ehrensteine für die Olympiateilnehmer des SV 05 aus den glanzvollen Jahren 1972 und 1976 kaum noch erblicken.

Alles ist derzeit nur noch Erinnerung - auch der dankwürdige Eröffnungstag am 18. März 1972. Aber schon bald danach kam der Verein allmählich in die roten Zahlen. Nicht zuletzt dadurch, daß die Stadt Würzburg immer neue Hallenbäder baute. Der Zustrom an neuen Mitgliedern - die Spitze betrug 1974 immerhin stolze 7140 - ließ mehr und mehr nach. Doch die Ausgaben gingen ständig in die Höhe.

Seit fünf Jahren schon kämpfen die Verantwortlichen des Vereins um eine Lösung ihrer finanziellen Probleme in Verhandlungen mit der Stadt. Doch Konkretes war nicht zu erreichen. Jetzt ist das Gejammer links und rechts am Main groß.

Den hallenbadlosen Eltern wurden von der Verwaltung ganze fünf Trainingsstunden wöchentlich angeboten. Eine Beschäftigung von rund 50 der 80 Stadtratmitglieder im Frauenlandbad war von Ratlosigkeit gekennzeichnet. Eine Lösung scheint auch nach dem neuesten Stand nicht absehbar.

Immerhin stehen auch größere Reparaturarbeiten an. Die vom SV 05 jährlich benötigten

DM 300.000,- nehmen sich indessen bescheiden aus gegenüber jenen Summen, die von der Stadt für ihre anderen Hallen- und Freibäder benötigt werden.

„Die Vereine bilden einen Eckpfeiler in unserem Sportbetrieb“, sagte Bayerns Staatssekretär Dr. Heinz Rosenbauer vor 12 Monaten anlässlich der 75-Jahr-Feier des SV 05 in Würzburg. Ein Satz, den sich mancher Würzburger Ratsherr gerade jetzt zu Herzen nehmen sollte.

Claus Bastian

Auch ein Rekord

Bruchsal. Die Schwimmvereine im Kreis Bruchsal haben auf ihrer Jahresversammlung einem Mann das Vertrauen ausgesprochen, der seit 25 Jahren an ihrer Spitze steht: Kreisvorsitzender Horst Zimmermann. Er begann 1957 mit vier Mann an seiner Seite und hat sich seitdem immer wieder als unerlässlicher Stütze für die Belange des Sports im Raum zwischen Karlsruhe und Heidelberg profiliert.

C. B.



Erfolgreichstes Quartett: Zum sechsten Mal wurden die sieben Brüggite Amassier, Barbara Boger, Claudia Egl, Anette Fell, Syssi Föll, Karin Gerstberger, Petra Lutz und Christine Long deutsche Meisterinnen im Kunstschwimmen der Gruppe — und die Damen des Münchner Damen-Schwimmvereins blieb gewahrt: Sie konnten den 27. Titel hintereinander in dieser Disziplin feiern! Foto: Mühlberger

Die Stunde der Nixen: Harmonie unter Wasser macht Trainingsmühe vergessen

27. Titel im Gruppen-Kunstschwimmen für Damen-Schwimmverein im Nordbad

Von Wolfgang Gänner

Meister — Die erfolgreichste der letzten Sommer, der sich ebenfalls um die Hälfte, im Garten des Nordbades wieder einen Höhepunkt feierte: Die Damen des 27. Jahres schickte sich an, die deutsche Meisterschaft im Kunstschwimmen zu gewinnen.

Nach Solo und Duett ist das regensoll der Höhepunkt der Meisterschaft, das selbstherrliche Geburtageschick für den vorrichtenden Damenschwimmverein München zum 27. Jubiläum, denn in der Gruppe sind die „Nixen“ ungeschlagen. Sieben hintereinander holen sie den ersten Platz, und am Sonntag, um 13.14 Uhr, löst der Jubel in der Halle keinen Zweifel an: Auch Titel Nummer 27 ist unter Dach und Fach, zum sechstenmal setzte sich bereits das Quartett Amassier — Boger — Egl — Fell — Föll — Gerstberger — Götz — Long durch.

Kunstschwimmen — da liegt die Betonung auf der ersten Silbe, Grazie, Harmonie, allenthalben Anklänge an die anderen „Kunst“-sportarten Eiskunstlauf, Turnen, Leichtathletik erste Kunstschwimmerinnen-Pflicht — bevor sie nach dem 20-Sekunden-Tauchgang Luft holen, lächeln sie

schon wieder. Die Konkurrenz am Beckenrand ist überall mit dem wasserdrühen Make-up beschäftigt, nach Wasserlassen mit vielerlei schillernden Eyeshadow-Geschichten, meist über die neuesten Modellen, die die sieben Nixen im Nordbad für die sieben Meisterschaften erheben.

Kunstschwimmen ist Schwimmen nach Musik, Choreographie im Wasser, und es klingt's durchs Schwimmbecken: Eissal Döllinger — hoch und runter, vor allem aber bemüht man die reinischen Meist, glücklicherweise bei Tschakowski, schnappt nach Luft mit Schützengewehr.

Hier geben Frauen den Ton an, abgesehen von den männlichen Beobachtern und den rund 300 Zuschauern: Ausschließlich Damen verteidigen Nixen, sechs sitzen wie Tennis-Schiedsrichter auf Hochstühlen um den Schwimmbecken, die sieben Duett auf dem Fünf-Meter-Sprungbrett. Sieben Kammern acht, acht Kammern fünf, Nicht viel anders als beim Eiskunstlauf.

Nur, daß hier die Pirouetten auf dem Kopf unter Wasser ausgeführt werden, desgleichen Sprünge und Kränze, also getrieben von unsichtbaren Kräften, was Fächeln der Hand oder Wedeln der Füße, Leicht abgedreht nur

und ungutartig schwierig, so schwierig, daß Kunstschwimmerinnen bis zu 20 Stunden wöchentlich trainieren. Und sich verstandlicherweise erweisen, was ihnen der Status Leistungs-sportlerinnen ausgesprochen wird.

Kunstschwimmen im Aufwind: 1984 sind die Nixen erstmals Olympisch, im Duett allerdings nur — was sich mit der Philosophie des Münchner Damenschwimmvereins schlägt. Denn hier hat die Gruppe traditionsgemäß Priorität: „Zwei Achtergruppen bringt in Deutschland kein anderer Verein auf die Beine“, meint Franz Lang, die Zweite Vorsitzende des DSV. Die Gruppe ist bei den Nixen nun einmal Inbegriff des Kunstschwimmens — dafür nimmt man in Kauf, daß wenn die Konkurrenz in St. Thois in den anderen beiden Disziplinen den Rang abläßt, Gudrun Hinrich im Solo ebenso wie im Duett mit Gertrude Scheller unangefochten Nummer eins ist.

In München registriert man's seitdem: Immerhin kam Larissa Anette Fell im Solo auf Rang zwei, belegte im Duett drei DSV-Teams die Plätze hinter den Mädchen aus Thois, rundeten zwei weitere Münchner Paare: Gize Karlsfeld und von Vöhl, die Fünfte und Sechste die Elise ab-

143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200